

Wenig angewandt werden:

*†Carageen, irländisches Moos. Algenarten des atlantischen Ozeans, enthalten gegen 80% Schleim, daher die Abkochung beim Erkalten gelatiniert; ähnliche Zusammensetzung und Eigenschaften haben die in der Bakteriologie als Agar-Agar bekannten Algen Ostindiens.

†Mucilago Cydoniae, Quittenschleim, durch Schütteln von 1 Teil unzerstoßenem Quittensamen mit 25 Teilen Wasser erhalten.

*Semen Foeni graeci, Bockshornsamen von *Trigonella Foenum Graecum*, Papilionacee der mittelländischen Küste, in der Tierheilkunde ähnlich den Leinsamen benutzt.

Zweites Kapitel.

Saccharina. Versüßungsmittel.

Die Zuckerarten haben nur eine schwache pharmakologische Wirkung. Nur in konzentrierter Lösung rufen sie *leichte örtliche Reizung* herbei. Darauf beruht die populäre Verwendung von Rohrzucker als Schnupfpulver bei Stockschnupfen, das Auflegen von gleichzeitig als Kataplasma wirkenden durchschnittenen Rosinen und Feigen oder Honigpflaster zur Reifung von Furunkeln oder Zahngeschwüren, sowie die leichte abführende Wirkung des Milchzuckers und größerer Mengen von Rohrzucker und Honig.

Wegen dieses pharmakologischen Indifferentismus eignen sie sich vortrefflich zu *Geschmackscorrigentia und Constituentia* von Arzneien.

*†**Saccharum, Zucker**, dient in Substanz hauptsächlich als *Corrigens und Constituens für Pulver, Pillen und Pastillen*, während die ***Sirupi** (†Syrupi) zur *Korrektion von flüssigen Arzneiformen* benützt werden. Letztere sind konzentrierte Auflösungen von Zucker (60 Teile) in Wasser (40 Teile). Wird gewöhnliches Wasser genommen, so erhält man den *Sirupus simplex*; wird hingegen ein wässriger Auszug aus einer Pflanzendroge benützt, so entstehen die zusammengesetzten Sirupe, welche den Geschmack des Zuckers und der entsprechenden Droge besitzen. Sie werden den Arzneien in Mengen von 20—30 auf 150—200 Gesamtflüssigkeit zugesetzt. Man mache von ihnen nicht unnötigen Gebrauch, da vielen Personen, namentlich Männern der Geschmack der Arznei dadurch oft nur widerlicher wird. Auch befördern sie als gute Pilznährstoffe sehr die Zersetzung. Man kann die Sirupe nach ihrem Verhalten in folgender Weise einteilen:

Indifferente: **Sirupus simplex**, weißer Sirup.

Einhüllende: **Sirupus Althaeae**, Eibischsirup, **Sirupus Amygdalarum** (amygdalinus), Mandelsirup.

Aromatische: **Sirupus Menthae**, Pfefferminzsirup.

Aromatisch-würzige: **Sirupus Cinnamomi**, Zimmtsirup, **Sirupus Aurantii corticis**, Pomeranzenschalensirup.

Säuerliche: **Sirupus Rubi Idaei**, Himbeersirup.

Die Ph. G. führt außerdem noch den wohlschmeckenden (nahezu als indifferent zu bezeichnenden) **Sirup. Liquiritiae**, Süßholzsirup, und den Kirschensirup, **Sirup. Cerasorum**; die Ph. A. die Fruchtsirupe: **Sirup. Ribium** (aus Johannisbeeren), **Sirup. Citri** (aus Citronen), **Sirup. Mororum** (aus Maulbeeren) und den schwach aromatischen **Sirup. Capilli veneris** (aus *Adiantum capillus Veneris*, Frauenhaar, einem zierlichen Farnkraut).

Außerdem führen noch beide Pharmakopöen **Sirupe aus stärkerwirkenden Drogen**: narkotische, abführende, brechenenerregende u. s. w. Ihre Anwendung ist auf die Kinderpraxis zu beschränken, wo solche stark versüßte sirupöse Mixturen, auch Linetus, Lecksaft genannt, nicht zu umgehen sind. Die Gewohnheit, sie bei Erwachsenen als Adjuvantia und gleichzeitig Corrigentia entsprechenden Mixturen und Infusen zuzusetzen, ist nicht empfehlenswert, da man diese Zwecke einfacher und billiger durch die Wahl einer etwas größeren Dosis des Hauptmittels und eines gewöhnlichen Sirups erreicht.

*† **Elaeosacchara, Ölzucker**, werden durch Verreiben von 1 Tropfen eines ätherischen Öles mit 2 g Zuckerpulver hergestellt. Die bekanntesten sind **Elaeosaccharum Cinnamomi, Citri, Foeniculi, Menthae** aus Zimmt-, beziehungsweise Citronen-, Fenchel-, Pfefferminzöl. Sie besitzen den Geschmack und Geruch dieser Öle und dienen als *Corrigentia für Pulver*, und auch für Flüssigkeiten 8—10 : 150—200.

*† **Saccharum Lactis, Milchzucker**. Sein Pulver wird an der Luft weniger leicht feucht als Rohrzucker, daher als Constituens für wasseranziehende Pulvermischungen geeignet; als Corrigens der geringen Süße wegen nicht zweckmäßig. Besitzt in größeren Mengen (30—100 g) diuretische Eigenschaften und wird auch als leichtes Abführmittel theelöffelweise bei Kindern gegeben.

*† **Mel depuratum, gereinigter Honig**, ist wie der rohe Honig († **Mel crudum**) im wesentlichen eine konzentrierte Lösung von Traubenzucker und Invertzucker (Fruchtzucker) nebst Spuren von ätherischen Ölen, welche je nach den Pflanzen, von denen die Bienen ihn sammelten, verschieden sind und den besonderen Geruch und Geschmack bedingen. Manche Personen werden nach seinem Genuss von Nesselsucht befallen. In sehr seltenen Fällen, wenn von Giftpflanzen stammend, kann er auch wirkliche Vergiftungen veranlassen. Honig wird gebraucht als *Constituens zu Latwergen* und als *Zusatz zu Mundwässern* in gleichen Mengen wie die Sirupe 20—30 : 200. Gleiche Verwendung findet der mit Rosenblütenwasser

verset
honi
eine

ganz
Stär
liches
kosid
süßsu
nicht
ratus
und
gestel
Mict
pus I
in de
in gr

Husten
Zucker
Stüsho
schnitt

Brustp
Bruste
Orten

†
dem b
der B
manch

S
berg

Säure

weifs
zeich
der m
sorter
rend
süßer
500 m
Körp

versetzte und eingedickte, gereinigte Honig *†Mel rosatum, Rosenhonig. Ph. A. führt auch noch den Oxymel simplex, Sauerhonig, eine eingedickte Mischung von 1 Essig und 2 Honig.

*†**Radix Liquiritiae**, Süßholz, von Glycyrrhiza glabra, einer in ganz Südeuropa verbreiteten und kultivierten Papilionacee. Enthält Stärke, Zucker, Schleimstoffe, Asparagin und ein eigentümliches, den nachhaltig süßen Geschmack der Droge bedingendes Glykosid Glycyrrhizin. *Die Wurzel wird viel gebraucht als Versüßungsmittel für Species und Constituens für Pulver und Pillen, nicht minder auch das Wassereextrakt, das *Succus Liquiritiae depuratus* genannt wird, wenn es aus dem Lakrizensaft des Handels, und †**Extractum Liquiritiae**, wenn es direkt aus der Wurzel hergestellt wird als *Constituens für Pillen und Corrigenes für salzige Mixturen*. Ph. G. hat außerdem noch den wohlschmeckenden Sirupus Liquiritiae. Lakrizensaft und andere Süßholzpräparate stehen in der Volksmedizin als Mittel gegen Brustkatarrhe (Expectorantia) in großem Ansehen.

Ph. A. hat diesem Umstande auch noch durch Beibehaltung zweier populärer Hustenmittel, der Pasta Liquiritiae flava (aus gereinigtem Lakriz, Gummi, Zucker, Eiweiß und Vanille) und der Gelatina Liquiritiae pellucida (aus Süßholzauszug, Gummi, Zucker, Orangenblütenwasser), beide in Täfelchen zerschnitten, Rechnung getragen.

Andere Kompositionen, *†Pulvis Liquiritiae compositus, Kurella's Brustpulver (Expectorans und Purgans) und *Elixir e succo Liquiritiae, Brustelixir, enthalten stärker wirkende Stoffe und werden deshalb an anderen Orten besprochen.

†Radix Graminis, die zuckerreiche Queckenwurzel, von Triticum repens, dem bekannten Ackerunkraute, ist in Abkochungen Volksmittel bei Krankheiten der Brust- und Harnorgane. Das honigartige †Extractum Graminis wird manchmal noch als Pillenconstituens gebraucht.

Saccharin ist das synthetisch dargestellte, zuerst von Fahlberg und List in den Handel gebrachte Anhydrid einer aromatischen Säure, der Orthosulfaminbenzoesäure $C_6H_4 \begin{matrix} CO \\ \diagup \\ SO_2 \\ \diagdown \end{matrix} NH$. Ein weißer krystallinischer, in Wasser schwer löslicher Körper, ausgezeichnet durch seinen süßen Geschmack, der bei den neueren von der nicht süßschmeckenden Para-Verbindung gereinigten Handelsorten noch in Verdünnungen von über 1:100 000 deutlich ist, während Lösungen von Rohrzucker im Verhältnis von 1:300 schon keinen süßen Geschmack mehr erkennen lassen. Saccharin ist also ungefähr 500mal süßer als Rohrzucker und der süßeste bisher bekannte Körper. Diese Eigenschaft verschaffte ihm auch seinen Namen,

Örtlich wirken sie auf Haut und Schleimhäute spezifisch reizend, in größeren Dosen selbst entzündungserregend, sowie mehr oder weniger stark antiparasitär.

Nach der Resorption wirken große Dosen auf das zentrale Nervensystem und zwar gewöhnlich zunächst erregend und dann lähmend; kleine Dosen hingegen machen sich erst nach ihrer Versammlung an den Ausscheidungsstätten (Lunge und Niere) bemerkbar, wo die Absonderung zunächst angeregt und das Sekret gleichzeitig etwas desinfiziert wird. Die Wirkung auf die Niere steigert sich leicht bis zur Kongestion und Entzündung.

Je nach den besonderen, durch die Zusammensetzung bedingten Eigenschaften treten bei den einzelnen ätherischen Ölen bald diese, bald jene Wirkungen in den Vordergrund. Die therapeutische Anwendung wird dadurch bestimmt. Eine scharfe Trennung in dieser Hinsicht aber hat nicht statt; vielfach geben auch Herkommen und Überlieferung den Ausschlag.

Die hauptsächlich als Hautreizmittel, Antiseptica, Expectorantia, Diuretica und Excitantia angewandten Mittel bleiben späteren Kapiteln überlassen.

Hier sollen nur die vorzugsweise als Geruchs- und Geschmacksmittel und Reize für den Verdauungskanal, also als Gewürze benutzten Mittel besprochen werden.

a) Geruchs- und Geschmacks-Corrigentia.

Die meisten dieser aromatischen Stoffe sind zunächst beliebt als *Riechmittel*, um indirekt erregend auf das Sensorium bei Ohnmacht und Schwächezuständen einzuwirken. Sie haben ferner eine große Bedeutung für Gesunde und Kranke *zur Würzung der Speisen und zur Herstellung von Genussmitteln*. Die individuellen Neigungen sind sehr verschieden, das Bedürfnis für mannigfaltige Mischung und für Abwechslung lebhaft, die Zahl der im Gebrauch befindlichen Stoffe daher sehr groß. Eine weit geringere Anzahl hingegen ist ausreichend für eine letzte Art ihrer Verwendung als *Corrigentia des Geruches und Geschmackes von Arzneien*.

Nur die hierfür gebrauchten sollen ausführlich berücksichtigt werden. Zum innerlichen Gebrauche dienen vorzugsweise:

*†**Cortex Cinnamomi**, **Zimmt**, die Rinde des chinesischen Zimmtbaumes, welche das wesentlich aus Zimmtaldehyd bestehende *†**Oleum Cinnamomi** enthält. Die Rinde dient zur Korrektur von Species, Pulvern, das Öl zur Herstellung von Ölzuckern; viel gebraucht ist auch der *†**Sirupus Cinnamomi** als Corrigens für bittere oder sonst